

L 7516-5	3	Bei Hochdorfer Sägmühle, Nagoldtal	10 ha
Bausandstein-Fm. (sus)	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}		
{2–3 m} {ca. 10 m}	Aufgelassener Stbr. bei der Hochdorfer Sägmühle (RG 7417-302; R ³⁴ 65 475, H ⁵³ 83 700, 505 m NN), am nordöstlichen Rand des Vorkommens		
{ca. 4 m} {ca. 5–9 m}	Bohrung BO7416/38 (R ³⁴ 65 480, H ⁵³ 83 370, 509 m NN), am südöstlichen Rand des Vorkommens		
{ca. 2–3 m} {ca. 60 m}	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, oberhalb der Hochdorfer Sägmühle (R ³⁴ 65 390, H ⁵³ 83 635, 570 m NN)		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen bei der Hochdorfer Sägmühle umfasst den oberen Abschnitt der Bausandstein-Formation. Dessen unterer Bereich ist im aufgelassenen Steinbruch RG 7417-302 (Lage s. o.) über eine Länge von ca. 30 m und eine Höhe von ca. 10–15 m aufgeschlossen. Der dickbankige Sandstein ist hier i. Allg. fein- bis mittelkörnig und dunkelrot, z. T. ist eine weiß/rot gebänderte Schrägschichtung zu beobachten. Stellenweise ist eine intensive Wadfleckung vorhanden, Tongallen sind eher selten. In einer Steinbruchaufnahme von 1960 wird eine ca. 5 m breite Ton- und Feinsandeinlagerung beschrieben, die sich seitlich in einen harten Sandstein fortsetzt. Vereinzelt treten hellrote und sehr mürbe Zwischenlagen auf. <u>Makroskopischer Mineralbestand:</u> Hauptgemengteil: Quarz; Nebengemengteile: (kaolinisierter) Feldspat, kaum Hellglimmer; Zement: tonig-ferritisch, z. T. kieselig. Zur typischen Lithologie des Bausandsteins siehe Kapitel 3.8.3.3.			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens oberhalb des aufgelassenen Stbr. bei der Hochdorfer Sägmühle (RG 7517-302, Lage s. o.)			
570 – 567 m NN	Boden, Hangschutt		
567 – 552 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; häufig tritt weiß/rot gebänderte Schrägschichtung, z. T. auch Kreuzschichtung auf; zwischengeschaltet sind z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen (Bausandstein-Fm., sus)		
552 – 537 m NN	wie oben, jedoch mit karbonatischen Partien; z. T. mit Wadflecken und Tonlinsen (Bausandstein-Fm., sus)		
537 – 505 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig; kieselig oder tonig-ferritisch gebunden; häufig schräggeschichtet; Bereiche mit Wadflecken und Tonlinsen; karbonatische Partien (Bausandstein-Fm., sus)		
– Im Liegenden folgen z. T. karbonatreiche Sandsteine mit unterschiedlicher Struktur und Textur; zwischengelagert sind glimmerführende, dünnblättrige, tonige Siltsteinlagen (unterer Teil der Bausandstein-Fm., sus) –			
Tektonik: Das Schichteinfallen ist fast söhlig (158/002°), die Klüftung ist mittelständig. Eine erkennbare Hauptklüftrichtung ist 52/75°, die Klüfte sind z. T. 5–10 cm weit geöffnet. Weitere Klüfte streichen ungefähr NE–SW. Eine kleinere NW–SE streichende Störung ist im Steinbruch RG 7417-302 aufgeschlossen.			
Nutzbare Mächtigkeit: Siehe Zusammenfassung.			
Grundwasser: Im Westen schließt ein Wasserschutzgebiet der Zone II an (WSG-Nr. 24, Stadt Altensteig „Tannenbachquellen“). Ein Wasserbehälter (Zone I) ist ca. 200 m vom westlichen Rand des Vorkommens entfernt. Weiteres siehe allgemeine Bemerkungen im Kapitel 2.3 Hydrogeologie.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale Fazieswechsel und plattige Einschaltungen von Siltsteinlagen, karbonatische und mürbe Partien.			
Flächenabgrenzung: <u>Hangaufwärts (Begrenzung im Hangenden):</u> Zunehmende Überlagerung mit vermutlich nicht nutzbaren Sandsteinen der Geröllsandstein-Formation. <u>Hangabwärts (Begrenzung im Liegenden):</u> Ausbiss von nicht nutzbaren Sandsteinen des unteren Abschnitts der Bausandstein-Formation.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Situation im aufgelassenen Steinbruch an der Hochdorfer Sägmühle (RG 7417-302), das Bohrprofil der Bohrung BO7417/38 (Lage s. o.) und stützt sich auf die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. 7417 Altensteig (SCHMIDT 1906). Aufgrund schlechter Aufschlüsse im ehem. Stbr. RG 7417-302 ist die Aussagesicherheit bezüglich einer möglichen Naturwerksteingewinnung sehr gering.			
Sonstiges: Der aufgelassene Steinbruch an der Hochdorfer Sägmühle ist stark zugewachsen, bemoost und nur zum Teil direkt zugänglich. Dadurch war es nicht möglich, das Abraum/Nuttschicht-Verhältnis in diesem Aufschluss zu bestimmen.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen des oberen Abschnitts der Bausandstein-Formation bei der Hochdorfer Sägmühle erreicht maximale Mächtigkeiten von 60 m. Der Sandstein ist i. Allg. mittel- bis dickbankig, fein- bis mittelkörnig und dunkelrot. Einige Abschnitte sind hart und z. T. auch verkieselt. Wie im Steinbruch RG 7417-302 und in der Bohrung BO7417/38 nachgewiesen, können jedoch immer wieder mürbe Abschnitte auftreten (siehe auch allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.3). Deshalb ist vor einem Abbau eine intensive Erkundung des Vorkommens unerlässlich. Ohne weitere Untersuchungen kann das Abraum/Nuttschicht-Verhältnis nicht zuverlässig angegeben werden.			